

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,

„Wir müssen sie jung an den Haken kriegen und dann ein Leben lang“, mit diesen Worten beschrieb der Manager eines Tabakkonzerns einst die Strategie seiner Firma. An dieser Strategie hat sich bis heute nichts geändert. Es sind junge Menschen, die mit dem Rauchen beginnen. Daher bilden sie die bevorzugte Zielgruppe der Tabakindustrie.

Ich bin Kinderkrankenschwester und beobachte mit großer Sorge, mit welchem massivem Einsatz der Zigarettenproduzent Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH durch verbotene TV-Werbung bei uns in Berlin versucht, Studentinnen und Studenten zum Konsum seiner Marke Gauloises zu bewegen. Im Auftrag des Konzerns organisieren und finanzieren Werbefirmen WG-Partys, bieten einen Frühstücksservice in Universitätsnähe oder veranstalten Gewinnspiele.

Solche Promotionsveranstaltungen finden in vielen Universitätsstädten statt, zuletzt in Berlin unter dem Motto „Vive le Campus-Gauloises“.

In direkter Nähe zum Campus Schöneberg der Hochschule für Wirtschaft und Recht [HWR] Berlin hatte die Firma Reemtsma an mehreren Tagen im Mai und Juni 2015 Promotionsstände aufstellen lassen. Die Bezeichnungen „Vive le Campus“ für die Aktion und „Das Wahlfach“ für einen der Promotionsstände zeigten deutlich, welche Zielgruppe angesprochen werden sollte. Mit Hilfe eines Gewinnspiel-formulars wurden die Daten der angesprochenen Studentinnen und Studenten für die Firma Reemtsma gesammelt.

Der Versuch, junge Menschen zum Konsum von Tabakprodukten zu verleiten, ist angesichts der enormen gesundheitlichen Schäden, die das Rauchen anrichtet, nicht nur zynisch, er verstößt auch gegen das Gesetz. Das Vorläufige Tabakgesetz verbietet Werbung, die besonders geeignet ist, Jugendliche und Heranwachsende zum Rauchen zu veranlassen.

Der überwiegende Teil der Studienanfänger in Deutschland ist jünger als 21 Jahre und zählt damit zur Gruppe der Heranwachsenden.

Ich protestiere hiermit öffentlich dagegen, dass die Firma Reemtsma versucht, Studentinnen und Studenten zu umwerben. Mehr als 100.000 Menschen sterben jedes Jahr in Deutschland an den Folgen des Rauchens. Die Gesundheit junger Menschen ist ein hohes und schützenswertes Gut. Ich möchte Sie dringend bitten, sich dafür einzusetzen, dass solche Promotionsveranstaltungen der Tabakindustrie, die sich an Studentinnen und Studenten richten, in Berlin nicht länger möglich sind.

Mit freundlichen Grüßen

Doris-Kristina Barnekow
Kinderkrankenschwester